

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Nummern-Verlag  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 116.

Montag, 20. Mai 1895, Abends.

48. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Stolpe, den Hauptstädten, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Räume des Ausgabebetages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Sauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kalksteinstraße 58. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 29. Mai 1895, Vormittags 10 Uhr

wird im kleinen Saale des Hotel de Saxe hier

## Bezirksstag

abgehalten.

Die Sitzung ist öffentlich.

Die Tagesordnung hängt im Anmeldezimmer der Kanzlei zur Einsichtnahme aus.  
Großenhain, am 14. Mai 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

A. 90.

v. Wilucki.

## Bekanntmachung,

### Hundesperre betreffend.

Am 7. dieses Monats hat auf dem Rittergutsgehöfte in Gröba ein unbekannter großer schwarzbrauner Jagdhund ohne jede Veranlassung mehrere Hunde gebissen und ist sodann in der Richtung nach Riesa zu gelaufen. Nachdem nun an demselben Tage ein ebensolcher Jagdhund in Riesa gesehen worden ist, welcher dasselbst gleichfalls drei Hunde gebissen hat, ein gleichzeitiger Hund sodann auch in Prausitz sich dadurch bemerkbar gemacht hat, daß er auf den Hund eines dortigen Wirthschaftsbefizers losgegangen ist, endlich am 8. dieses Monats in Barmentz bei Kommanitz anscheinend der nämliche Hund, der auch dort andere Hunde gebissen hatte, erschossen und bei der Section als mit der Tollwuth befallen befunden worden ist, so erscheint die Annahme begründet, daß jener durch Gröba gekommene Hund derselbe ist, welcher sich dann in Riesa, Prausitz und Barmentz gezeigt hat.

Nachdem nun bereits vom Stadtrath zu Riesa die Hundesperre daselbst verfügt worden ist, so wird daher auch über Gröba und Prausitz, sowie über die im Umkreise von 4 Kilometern von diesen Orten und der Stadt Riesa innerhalb des hiesigen Verwaltungsbereiches gelegenen Ortschaften Forberge, Oberreufen, Wochra, Merzdorf, Weida, Pausitz, Pramsitz, Tessa, Röberau, Döberßen, Zethain, Moritz, Grödel, Langenberg, Münchritz, Senteritz, Seyda, Gostewitz, Wehlthener, Poppitz, Mergendorf, Aichitz, Jahnishausen mit Böhlen, Deßitz, Kodeln und Wahrenz die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten und zwar bis mit 8. August d. J. dergestalt angeordnet, daß bis zu diesem Tage alle Hunde eingesperrt zu halten oder nur mit gut passendem Maulkorbe versehen an der Leine auszuführen sind.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben

fest angeführt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herden, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd bleibt nachgelassen, es sind dieselben jedoch außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festzulegen oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine zu führen.

Werden Hunde innerhalb des gesperrten Bezirkes diesen Vorschriften zuwider frei umherlaufend betreten, so kann und wird, falls Solches durch die Umstände geboten erscheint, deren sofortige Tödtung erfolgen.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen fallen nicht bloß unter die Uebertretungen nach § 66 Punkt 4 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen betreffend, sondern sind — worauf noch besonders hingewiesen wird — bei willkürlicher Verletzung derselben aus § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs als Vergehen mit Gefängnis zu bestrafen.

Hiernach haben die Ortsbehörden das Nöthige anzuordnen und zu überwachen.

Großenhain, am 17. Mai 1895.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

1533. E.

v. Wilucki.

Mte.

## Bekanntmachung,

### Sperrung der unteren Schützenstraße betr.

Wegen Veranbahnung von Verschleißungsarbeiten bleibt die Schützenstraße von der Abzweigung nach der Friedrich-August-Straße bis hinter das Rauchfouragewagazin vom 21. bis zum 30. Mai dieses Jahres für **allen Fuß- und Fahrverkehr gesperrt.**  
Riesa, den 20. Mai 1895.

Der Stadtrath.

Rüßer.

Sch.

## Bekanntmachung.

Bei der Bestellung von kirchlichen Handlungen sind zugleich auch die in der Gebührenordnung festgesetzten Gebühren an die Kirchkasse abzuführen. Die Kirchkasse befindet sich Kalksteinstraße 17, 1 und ist geöffnet jeden Wochentag von Vormittag 10 Uhr bis Nachm. 2 Uhr.  
Riesa, am 15. Mai 1895.

Der Kirchenvorstand.

## Zur Reichstagswahlpflicht.

In einer der letzten Reichstagsitzungen haben die Konservativen bekanntlich die Erklärung abgegeben, daß sie eine Aenderung des Reichstagswahlrechts nicht anstreben. Auch die Meldung eines Blattes, daß die Konservativen des Herrenhauses einen Antrag einbringen wollten, wodurch das Herrenhaus sich für Befestigung des allgemeinen gleichen und direkten Reichstagswahlrechts aussprechen sollte, wird aus konservativen Kreisen für falsch erklärt. Es erscheint sehr zweifelhaft, daß die Leitung der Partei im Reichstage die Gemeinshaft mit den Stimmen im Lande abwirft, die seit einiger Zeit in konservativen Blättern erörtert wurden. Eine Aenderung des Wahlrechts wird aber seit langer Zeit auch in anderen politischen Schriften und Broschüren verfochten, und sogar liberale Blätter, wie die „Allg. Z.“, haben schon vor geraumer Zeit die Frage angeregt. Bei dem wachsenden Mißhagen, das der gegenwärtige Reichstag überall im Vaterlande erregt, sucht man natürlich nach Auswegen, um dem nachgerade zu einer nationalen Schmach gewordenen Zustande zu entgehen. So gelangt man zuletzt zu einer Aenderung des Wahlrechts als einzigem Auskunftsmitel, da man sehr wohl weiß, daß Neuwahlen an den so schwer empfundenen Schäden gegenwärtig nichts ändern würden. Es gehört, bemerkt die „A. M.“ nicht ganz mit Unrecht, jetzt beinahe zum guten Ton, auf „diesen“ Reichstag zu schimpfen, und Jeder, der es thut, fühlt sich schon dadurch, daß er es thut, als gewaltiger Patriot. Aber man mag sagen, was man will: ganz berechtigt wird der Tadel doch erst durch den Nachweis, daß unsere Volksvertretung ein völlig falsches Bild der im Volke vorhandenen Strömungen, der politischen Zustände und Meinungen ergiebt. Wahr ist es, daß der Reichstag sich durch viele seiner Beschlüsse in Widerspruch gesetzt hat mit der Meinung der Volkskreise, die wir mit gutem Grunde als die besonderen Träger deutscher Volksart und deutschen Volksempfindens ansehen. Vor Allem gilt dieses Urtheil über die berüchtigte Abstimmung vom 23. März, als der Reichstag dem Fürsten Bismarck gegenüber eine durch die vornehmste deutsche Tugend der Treue und Dankbarkeit gebotene Anstandspflicht zu erfüllen hatte und nicht erfüllte. Aber was beweist selbst diese Erinnerung an einen häßlichen Tag unsrer Geschichte? Wir müssen und leider eingestehen, daß Alles, was wir dem Reichstag vorwerfen und woraus der ganze Jammer dieser Verhandlungen erwächst, das nur allzu getreue Spiegelbild

unserer gesammten Zustände ist. Die Zerfahrenheit und Zersplitterung der Parteien, die es gar nicht mehr über sich vermögen, sich unter großen Gesichtspunkten zu einigen, die Gleichgiltigkeit und Bequemlichkeit, das philisterhafte Ruhebedürfnis, oder wie man sonst die Unfähigkeit zu edler Begeisterung und frisch zuffender Arbeit für das Gemeinwohl bezeichnen mag, das Zurücktreten des nationalen Selbstbewußtseins hinter kleinlichen Erwägungen und persönlichen Rücksichten — das sind Alles Züge, die diesem Reichstage das Gepräge geben. Aber besser wird's auch bei Neuwahlen nicht werden. Die Mißstände dauern an und die Folgen davon werden, wenn sie auch vielleicht einmal unter besonderen Umständen auf kurze Zeit verschwinden, immer wiederkehren.

Es wird nun momentan, anlässlich der Erörterung beim letzten Schwerinstag, die Einführung einer allgemeinen Wahlpflicht in der Presse vielfach besprochen. Auch der sozialdemokratische Abgeordnete Singer hat bekanntlich versichert, seine Partei würde der Einführung der allgemeinen Wahlpflicht zustimmen. Die statistischen Tabellen der jüngsten Reichstagswahlen zeigen nun aber, daß die Sozialdemokraten fast überall, wo sie gleich im ersten Anlauf siegten, nur einige hundert Stimmen über die absolute Mehrheit erlangten, während die Wahlberechtigten in diesen Wahlkreisen oft bis 85 Prozent der Wahlberechtigten betrug. Nur in zwei sächsischen Wahlkreisen, im 17. (Elsau) und im 13. (Leipzig-Land) haben sie es auf die absolute Mehrheit aller Wahlberechtigten gebracht und würden demnach auch gestieg haben, selbst wenn der letzte Wahlberechtigte an der Urne erschienen wäre. Sonst aber verdanken sie ihre Erfolge in den ersten Wahlgängen meist dem Umstände, daß ein erheblicher Theil der Wahlberechtigten von diesem Rechte keinen Gebrauch machte. Es ist eine längst erwiesene Thatsache, daß die Sozialdemokraten bei den allgemeinen Reichstagswahlen vermöge ihrer vortrefflichen Organisation mehr noch aber infolge einer rücksichtslos geübten Herrschaft den „letzten Mann“ an die Wahlurne zu bringen wissen. Sie hätten daher von der Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht nichts zu hoffen und alles zu fürchten. Herr Singer hat denn auch gleich eine Hintertür für sich und seine Fraktion geöffnet, indem er seiner Erklärung natürlich die unerfüllbare Bedingung hinzufügte, daß mit der Wahlpflicht auch das Wahlrecht der Frauen einzuführen sei. Damit hat er seinen Parteigenossen die Möglichkeit gesichert, gegen die Wahlpflicht

zu stimmen. Aber seine Erklärung bleibt trotzdem werthvoll und sollte für die verbündeten Regierungen den Anlaß bieten, die Wahlpflichtfrage in Erwägung zu ziehen. Freilich wäre es mit dem Wahlzwang allein nicht gethan. Auch eine Aenderung des bisherigen widersinnigen Verfahrens bei den Stichwahlen, das mit Nothwendigkeit zu den unnatürlichsten und verwerflichsten Wahlbündnissen und zu einem oft widerwärtigen Stimmenschauder führt, müßte bei dieser Gelegenheit versucht werden. Es würde nicht leicht sein, eine zweckmäßige und die bisherigen Nachteile ausschließende Methode zu finden, aber auch diesem Falle würde, wo ein Wille ist, auch ein Weg sein. Jedenfalls hat der letzte Schwerinstag den dankenswerthen Beweis geliefert, daß auch die Sozialdemokraten sogar das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 nicht mehr für ein Blümlein Nahrung halten und daß somit immerhin der Versuch einer zweckmäßigen Aenderung desselben von den verbündeten Regierungen mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden könnte.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Aus Friedrichruh von gestern wird gemeldet, daß die Huldigungsfahrt der Rheinländer, an welcher sich gegen 750 Damen und Herren beteiligten, einen würdigen Verlauf nahm. Oberbürgermeister v. Bohlen-Reinscheid feierte die Verdienste des Fürsten. Damen überreich mit poetischen Ansprachen einen Blumenkorb. Fürst Bismarck dankte in längerer mit Humor gewürzter Rede. Er schloß mit einem Hoch auf die rheinischen Frauen. Von 80 Städten besondere Ehrenbürgerbriefe. Außerdem stiftete die Stadt Solingen einen Kaiser-Ehrenpalast, die Stadt Reinscheid einen Eichenloz mit Schmiedegeräthen verziert.

Wiederum ist an der russischen Grenze in Ostpreußen eine schwere Grenzverletzung begangen worden. Aus Schmalen ningen wird geschrieben: Bei dem Dorfe Aufschwenten verfolgten zwei Grenzsoldaten und ein Reiter einen Trupp russischer Auswanderer bis über die Grenze. Im Gehölz des Besitzers Schessau griffen sie die Flüchtenden an und mißhandelten einen Auswanderer auf die gräßlichste Weise. Eine Kommission, bestehend aus dem Landrath des Kreises

Kognit, dem Amtsvorsteher und einem Gendarmen, hat den Thatsache festgestellt.

Der Parteitag der antisemitischen Volkspartei der Abg. Ahtwardt und Bödel soll zu Pfingsten in Berlin zusammentreten, um das Programm festzustellen. Ueber dieses Programm soll Ahtwardt sprechen, während u. A. Dr. Bödel die Notwendigkeit der Begründung der freiheitlichen antisemitischen Volkspartei darlegen soll.

Der Tarif für die Benutzung des Nord-Ostseekanals wird, wie wir hören, für das erste Jahr durch kaiserliche Verordnung festgesetzt werden. Die Handhabung der Strompolizei wird dem preussischen Handelsminister unterstehen.

Die der „Post“ von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, werden die Bemühungen, Dr. Karl Peters im Reichsdienst und zwar in Gemeinschaft mit Major Dr. von Wissmann in Ostafrika zu erhalten, fortgesetzt. Eine Verwendung von Dr. Peters in Kamerun, wie sie neulich auf der Soiree beim Herrn Finanzminister besprochen wurde, soll ausgeschlossen sein. Ein anderes Gerücht wollte wissen, daß Dr. Peters Generalkonsul in Kapstadt werden solle.

Da die Sozialdemokratie mit den Erfolgen ihrer Landagitation nicht zufrieden ist, belehren die sozialdemokratischen Blätter von Zeit zu Zeit die Genossen darüber, wie diese Agitation mit Aussicht auf größeren Erfolg betrieben werden kann. Auch der „Vorwärts“ veröffentlicht wieder eine solche Belehrung, die jedoch noch lehrreicher für die Gegner und die auserwählten Opfer der Agitatoren ist, als für diese selbst. Es heißt nämlich in dieser Belehrung:

„Die schwülstigen Theorien ist dem Bauer nicht bezugkommen, dafür hat er kein Verstand. Er ist von Natur aus praktisch und nüchtern veranlagt und dementsprechend soll, wenn er sich von der einen Partei ab und der anderen zuwenden soll, etwas für ihn Vortheilhaftes dabei herauskommen.“

Die städtischen Opfer der Sozialdemokratie erfahren hieraus, daß sie für „schwülstige Theorien“ zugänglich sind, zugänglicher wenigstens als der praktisch und nüchtern veranlagte Bauer, und daß sie mit solchen „schwülstigen Theorien“ auch dann zu fangen sind, wenn nichts Vortheilhaftes für sie herauskommt. In der That, sehr lehrreich! Fast noch instruktiver ist das, was den Agitatoren bezüglich der den Bauern zu machenden Versprechungen eingeschärft wird:

„Die hohen Steuern, die Pensionen und Gehälter der höheren Beamten und Offiziere, die hohen Gerichtskosten, die schlechten Korn- und Viehpreise und, was häufig genug der Fall ist, die Uebervertheilung und Auswucherung durch die Händler erschleimen dem Bauer als dasjenige, gegen das er sich vor allen Dingen zu wenden hat. — Die Partei, die ihm verspricht, in dieser Beziehung Hilfe zu schaffen, für billigen Ams und höhere Getreidepreise einzutreten, ist ihr der Bauer die allein richtige. Für diese tritt er ein und giebt seine Stimme ab.“

Also billigen Ams und höhere Getreidepreise müssen die Landagitatoren den Bauern versprechen, wenn diese für sozialdemokratische Kandidaten stimmen sollen, die dann, wenn sie gewählt werden, im Reichstage getreu der Fraktionsparole gegen die agrarischen Forderungen stimmen müssen. Und solche Anweisung ertheilt der „Vorwärts“ ganz offen ohne Scham und Gram, ohne die mindeste Sorge, irgend einen der „Genossen“ durch die Befürwortung der unerhörtesten Art des Bauernfanges vor den Kopf zu stoßen! Die Bauern aber können für diese Offenheit nur dankbar sein. Praktisch und nüchtern werden sie prüfen, wie die Sozialdemokratie bisher zu den agrarischen Forderungen nach billigen Ams und höheren Getreidepreisen sich gestellt hat, und dann den Agitatoren, die nach der Anweisung des „Vorwärts“ mit Versprechungen kommen, die allein richtige und allein praktische Antwort ertheilen.

**Oesterreich-Ungarn.** Bei Besprechung der Ernennung des Grafen Solouchowski zum Minister des Aeußeren betont der „Glas“: Seine Action nach Außen muß auf Erhaltung und Befestigung des gegenwärtigen Standpunktes der Monarchie basiren und dies Programm wird Graf Solouchowski als gediegener, ruhiger und scharfschender Staatsmann erfüllen. Wer diesen Posten einnimmt, darf weder eine ungarische, noch böhmische, polnische oder deutsche, sondern nur eine österreicheische Politik betreiben.

**Frankreich.** In Frankreich tritt die monarchische Bewegung momentan wieder stärker in den Vordergrund. In einer der letzten Nächte wurden an verschiedenen Stellen der Stadt Paris Porträts des Herzogs von Orleans mit der Unterschrift: „Es lebe der Herzog von Orleans!“ vorgefunden. Die Polizei verhaftete fünf Personen, die beim Ausflecken der Bilder betroffen wurden. Sie wurden einem Verhör unterzogen und sodann wieder freigelassen.

**Türkei.** Unterrichtete Kreise in Konstantinopel versichern, die Meldungen der auswärtigen Presse über den Inhalt des von den Botschaftern Rußlands, Frankreichs und Englands überreichten Memorandums, betreffend die Reformen in Armenien, beruhen nur auf Muthmaßungen, da die Berichte der Kommission noch nicht vollständig vorliegen. Der gestern erfolgten Reise des zweiten Secretärs der englischen Botschaft, Auser, werde Bedeutung beigelegt, da dieselbe auf Verufung der englischen Regierung erfolge sei, was mit der englischen Weeinigungsbewegung in der armenischen Angelegenheit, die hier ebenso sehr verstimmt habe, wie die Erklärungen des Parlamentsuntersecretärs Gray in Zusammenhang gebracht wird.

**Aisien.** Bei der japanischen Gesandtschaft in Washington eingelaufene amtliche Telegramme stellen fest, daß zwischen Japan und den europäischen Mächten ein befriedigendes Schlußabkommen getroffen worden ist. Dies gilt als der Abschluß der ganzen Frage und als Widerlegung der in einigen europäischen Blättern verbreiteten Behauptungen, daß Rußland die Schutzherrschaft über Korea beanspruche. — Zur Lage der Dinge in Ostasien liegt weiter eine bemerkenswerthe Mittheilung aus Tientsin vom 15. Mai vor. Wonniglich die Verhandlungen über die Abfassung des Ergänzungsvertrages zwischen China und Japan ihren Fortgang nehmen, haben sie bis jetzt doch noch keine greifbare Gestalt gewonnen. Der Plan, Japan solle seine Truppen allmählich aus der Piao Tong-Halbinsel zurückziehen in dem Maße, wie China

die Kriegskostenabgabung zahlt, wird von China als lässig und kochspielig bezeichnet. Japan, heißt es, könne denselben Zweck erreichen, wenn es nur Fort Arthur und Wei-hai-wei besetzt hielte. Dann brauche China nicht so viel für die Kosten der Occupation zu zahlen. Den weiteren Vorschlag, das chinesische Zollwesen solle unter die Kontrolle europäischer Aufsichtsbäamten gestellt werden, sehen die chinesischen Staatsmänner auch nicht mit günstigen Augen an. Sie erklären, eine Sicherheit für die Zahlung werde dadurch in keiner Weise geschaffen, im Gegentheil aber ein starker, sich in entgegengelegter Richtung fühlbar machender Einfluß hervorgerufen werden. Die chinesische Zollverwaltung sei schon ganz gut. Man würde gewiß eine weitere Einmischung der europäischen Mächte im ganzen Lande äbel vermerken.

### Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 20. Mai 1895.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-sitzung, Dienstag, den 21. Mai 1895, nachmittags 6 Uhr: 1. Rathschluß, Abänderung der hiesigen Wasserwerksordnung betr. 2. Beschlußfassung über Erwerbung der Parzelle No. 1168 des Flurbuchs für die Anlage einer Sanbent-nahmestelle. 3. Abgabenerlaßgesetz. 4. Geschäftliche Mittheilung: n. Nach Schluß der öffentlichen Sitzung nicht öffentliche Sitzung. Als Rathschluß: zu 1. Herr Stadtrath Dynel, zu 2. Herr Stadtrath Grundmann, zu 3. Herr Stadtrath Schwarzenberg. Zur nichtöffentlichen Sitzung die Herren Klöger, Breitschneider, Riedel, Feidler.

— Nächsten Donnerstag, am Himmelshaus-Feite, läßt die Säch.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft auf der Strecke Riesa-Diesbar-Weißer Extrastaffe verkehren. Es geht hier in Riesa Abends gegen 9 1/2 Uhr ein Schiff ab und nimmt an allen Stationen bis Weißer Passagiere auf. Weiter verkehren Extrastaffe 230 Nachm. von Weißer nach Diesbar, 10 Uhr Abends von Diesbar nach Riesa, 10 Uhr und gegen 11 1/2 Uhr Abends von Diesbar nach Weißer.

— Laut Bekanntmachung der königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird die Hundesperre, welche bekanntlich in Riesa seit Freitag Abend verhängt ist, auch für eine große Anzahl Landortschaften uneres Bezirks angeordnet. Wir machen hiermit auf die Bekanntmachung noch besonders aufmerksam.

— In Folge des in den letzten Tagen voriger Woche stattgehabten Regenwetters, das in den Gebieten der Oberelbe besonders heftig gewesen zu sein scheint, ist der Eisstrom wieder bedeutend gestiegen. Der Wasserwuchs beträgt seit Sonnabend hier 168 cm.

— Auf der Straßenstrecke Seerhausen-Orschow hatte gestern, Sonntag, früh der Bezirk Riesa des deutschen Radfahrer-Bundes ein Zeitfahren über 5000 Mtr. veranstaltet. Beteiligt waren dabei der R.-B. „Blitz“-Riesa und der R.-B. zu Kommaxsch. Gefahren wurde nach den Bestimmungen des Deutschen Radfahrer-Bundes. Am Start erschienen waren 10 Herren und durchführten die Strecke Herr Winkler vom R.-B. Kommaxsch in 11 Min. 42 Sec., Herr Kaufmann Max Braune vom R.-B. „Blitz“-Riesa in 12 Min. 5 Sekunden, Herr Kaufmann J. Mäglik vom R.-B. „Blitz“-Riesa in 12 Minuten 10 Sekunden und Herr W. Winkler vom R.-B. „Blitz“-Riesa in 12 Minuten 20 Sec. In Folge des herrschenden starken Gegen- und Seitenwindes wurde die Fahrt erheblich erschwert. — An das „Rennen“ schloß sich im Verlaufe des Vormittags ein geselliges Beisammensein hiesiger und auswärtiger Sportgenossen im Vereinslokal des R.-B. „Blitz“ an, während man sich nachmittags wieder in dem beliebten Gasthof zu Zahnis-hausen mit inzwischen dort weiter eingetroffenen auswärtigen Sportgenossen vereinigte, woselbst die Preisvertheilung an die vorgenannten 4 Herren stattfand. Die kleine Festlichkeit, zu der auch eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Damen erschienen waren, verlief in schönster Weise und trachtete dem herrlichen Radfahrersport wieder mehrfache begeisterte Vop-preisungen, dem gastfreundlichen R.-B. „Blitz“ und seinem tüchtigen, bewährten Vorstand aber manche Anerkennung. Da die flotten Radler auch allzeit flotte Tänzer sind, so wurde natürlich auch Trepischen, der Mufe der Tangkunst, gehalten und erst zu später Abendstunde schied man von dem geselligen Zahnis-hausen, die fremden Gäste eilten der Heimath zu, viele der hiesigen Sportgenossen vereinten sich aber noch hier mit ihren Freunden zu einer gemüthlichen Nachsitzung im „Kaiserhof“.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt man dem „Schiff“ aus Dresden unterm 14. Mai: Der Geschäftsgang in Hamburg ließ sich in der vergangenen Berichtswöche befriedigend an und die Flussfrachten sind in Folge gesteigerter Nachfrage nach Schiffsraum in den letzten Tagen wieder etwas fester geworden. Gestern wurden in Hamburg notirt für Massengüter nach Magdeburg 28 Pf., nach Dessau 38 Pf., nach Riesa Dresden 45 Pf., nach Tetschen-Laube 55 Pf. und nach Auffig 60 Pf. für 100 Kg. — In Magdeburg sind bei dem starken Andrang von Ickerer Schiffsahrt und bei den geringen Mengen, die sowohl in Salz als auch in Zucker zur Verfrachtung bereit standen, die Thalfrachten weiter gedrückt worden. Für Salz nach Hamburg wurden erzielt von Schönebeck 14 Pf., von Magdeburg 13 Pf. für 100 Kg., während die für Zucker vereinbarten Sätze eine reine Fracht Magdeburg-Hamburg von 15 bis 20 Pf. für 100 Kg. übrig liegen. — An den Umschlagplätzen im Allgemeinen, besonders aber in Riesa und Dresden, klagt man allgemein über die Unzulänglichkei der Ausladevorrichtungen und über Mangel an leeren Güterwagen; in Riesa-Dresden müssen die Schiffer zur Zeit zehn Tage und noch länger warten, ehe sie mit der Entloshung beginnen können. — An den österreichischen Umschlagplätzen ist zwar noch immer reichlich Schiffsraum vorhanden, da aber die Nachfrage danach zur Beladung von Kohlen in den letzten Tagen recht rege geworden ist, konnten sich die Frachten befestigen. Der gestrige Auffiger Frachtenbericht für Kohlen meldet: nach Dresden

21 Mt. für den Wagen, nach Dessau 14 Pf. für den Centner, nach Magdeburg 40 Pf., nach Wittenberge 45 Pf. für das Doppelhokoliter, nach Hamburg 16 bis 16 1/2 Pf. für den Centner.

— Das laufende Jahr wird die Zahl der Stadtfern-sprech-Einrichtungen in Sachsen wiederum um zwei vermehren, indem in Hohenstein-Ernstthal und in Klingenthal Fernspreche-gebaue gebaut werden. Auch erhält Leipzig durch eine neue Leitung nach Erfurt Anschluß an eine Anzahl thüringischer Orte. Im Reichsgebiete überhaupt rechnet man einen Zu-wachs von rund 10000 Fernsprechanschlüssen.

— Am 16. Mai hat im Königreich Sachsen die Schön-zeit für Schnepfen, sowie für Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild begonnen. Dieses Wild darf nur noch bis mit 29. Mai zum Verkaufe feilgeboten werden. Für den Jäger ruht nun die Jagd auf sämtliches Nutzwild bis zum 1. Juli, an welchem Tage die Abschusszeit des männlichen Edel- und Damwildes, sowie die der Rebhühner und wilden Enten beginnt; nur Schwarzwild, Raubfängerthiere, Raubvögel, einschließlich Würger, Raben, Krähen, Eistern, Dohlen, Heher und wilde Tauben, sind das ganze Jahr über der Verfolgung preisgegeben und können von Jagdberechtigten stets geschossen oder gefangen werden.

— Der unbefugte Aufenthalt auf einem Eisenbahnsteig, welcher für die mit den Eisenbahnzügen ankommenden und ab-gehenden Reisenden bestimmt ist, wird nach erfolgter aus-drücklicher Aufforderung des beaufsichtigenden Beamten, sich zu entfernen, als Hausfriedensbruch bestraft. In diesem Sinne hat das Reichsgericht entschieden. Wer also keine Fahrkarte aufzuweisen hat, kann nicht nur vom Bahnsteig weggeniesen werden, sondern er zieht sich auch Strafe zu, wenn er den diesbezüglichen Anordnungen der Bahnbeamten nicht Folge leistet.

— Nicht am 1. Juni, wie jetzt mitgeteilt worden war, sondern erst am 15. des genannten Monats tritt das Mit-benutzen der Dampf- und Rundreiseder für die Strecken Dresden-Pirna-Schandau-Letkisch in Kraft. Durch diese Einrichtung hat sich die neue Diresktion der Dampfschiffahrts-Gesellschaft, wie schon hervorzuheben, ein besonderes Verdienst für den touristischen Verkehr erworben.

— Zur Einlieferung von Paketen ohne Werthangabe ist auch durch die Paketbestelleinrichtung der Post, soweit die-selbe unter Verwendung von Pferdekräften stattfindet, Gelegen-heit geboten. Die im Dienst befindlichen Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung, bz. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Auch kann bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich bestellt werden. Für derartige Be-stellschreiben oder Bestellsarten wird eine Gebühr nicht erhoben. Für die von den Paketbestellern auf ihren Bestellungsfahrten eingesammelten gewöhnlichen Pakete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pf. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

— Die am 15. d. M. in Reichenbach i. V. abgehaltene Hauptversammlung des Verbandstages des säch. Bäderbundes „Soyonia“ beschloß als Ort für den nächsten Verbandstag Riesa, Annaberg und Großenhain vorzuschlagen; die Wahl bleibt dem Vorstande überlassen.

Großenhain. Für das hier zu errichtende Bismard-Denkmal sind bis jetzt ca. 1650 Mark gesammelt worden.

Bischfswerda, 17. Mai. Die Delegirten der sächsischen Gewerbevereine werden am 9. und 10. Juni hier zusammenkommen. Die betreffenden Ausschüsse sind eifrig an der Arbeit, um den zu erwartenden 120 bis 130 Gästen den Aufenthalt hier zu einem möglichst angenehmen zu gestal-ten.

† Dresden. Der König, welcher heute Vormittag 9 Uhr 30 Minuten in Begleitung des Stabsadjutanten Majors Frhr. v. Busche-Streitwirth von Sibyllenort ab-gereist ist, wird nachmittags 3 Uhr 57 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge in Dresden-Neustadt eintreffen und sich vom schlesischen Bahnhose aus per Wagen direct nach der königl. Villa Strehlen begeben. Die Rückreise des Monarchen nach Sibyllenort ist für nächsten Donnerstag früh 12 Uhr 57 Minuten in Aussicht genommen.

Dresden. Auf der Werk der Säch.-Böhm. Dampf-schiffahrts-Gesellschaft fand heute nachmittags 4 Uhr in Segen-wart Sr. königl. Hoheit des Prinzen und Ihrer Kaiserl. und königl. Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich August die Taufe und der Stapellau von zwei neuen Dampfern der Gesell-schaft statt. Die Werk war mit Flaggen, Fahnen und Wimpeln prächtig geschmückt. Das eine der Schiffe führt den Namen „Friedrich August“, das andere „Prinzessin Luise“. Die Schiffe kosten zusammen 140000 M., sind 55 und 56 Meter lang, aufs prachtvollste und bequemste eingerichtet und mit Maschinen neuester Konstruktion versehen.

Aus dem Mäglik- und Gottliebathale. Die Jahre sind selten gewesen, in denen die Obstbäume eine so vorzügliche Blüthezeit gehabt haben, wie es diesmal der Fall ist. Die Kirschbäume, die fast abgeblüht haben, zeigen schon reichlichen Fruchtanlatz. Die Pflaumen- und Birnbäume sind aber und über mit vollen Blüthen besetzt. Die Apfel-bäume hängen zwar auch voll Blüthen, doch stehen dieselben den bereits genannten Fruchtbaum etwas nach. Einmal haben sie sich verhältnißmäßig spät entwickelt und stehen meist noch in der Entwicklung, dann haben auch bestimmte Sorten, die wenig Blüthen tragen, in den beiden verflohenen Jahren ihren Nutzen gebracht. Bedauerlich ist es, daß durch das Venagen der jungen, schon tragbaren Bäume seitens der Hasen viele Stämmchen eingezogen sind. Recht voll Blüthen sitzen auch die Sträucher. Voran steht der Johannisbeer-strauch, und im Walde leuchten die gerötheten Augelblüthen der Heidelbeere in Masse hervor. Die Preiselbeere, die erst später blüht, zeigt jetzt schon lange und volle Traubenknospen.

Zittau, 18. Mai. In einem kürzlich von einem in der Fremdenlegion in Port Said dienenden Soldaten nach Gabeln gefassten Briefe werden nieder neue Meldungen

über den Raubmörder Kögler mitgeteilt. Danach befindet sich Kögler noch immer im Militärgefängnis von Fort Saib in äußerst strenger Haft.

Wirna, 18. Mai. Die bevorstehenden großen Schul- und Casernenbauten haben die Veranlassung gegeben, an den Rath das Ersuchen zu richten, daß bei den betreffenden Sub-

Schneeberg, 17. Mai. Ein Ereignis eigentümlicher Art, ein Verbot, beschäftigt jetzt die hiesige Bürgerschaft in nicht geringem Grade.

Annaberg, 18. Mai. Seit dem frühen Morgen schneite es und zwar so anhaltend, daß sich heute Mittag Feld und Flur so weit das Auge reicht, in schneeigem Gewande zeigten.

Meerane, 17. Mai. Der bei der Firma Gebrüder Bochmann ausgebrochene Streit der Stuhlarbeiter dauert immer noch fort.

Aus dem 22. Reichstagswahlkreise, 17. Mai. Dem vor Kurzem in Elsterberg stattgefundenen sozialdemokratischen Parteitag des 22. Reichstagswahlkreises war bekanntlich die

Tagung zu wählen (§ 3 des Vereinsgesetzes), aber nicht Vertrauensmänner, Kommissionen, Delegirte und andere Functionäre, die von der Versammlung Austräge und Instruktionen über deren Dauer hinaus erhalten sollen.

Kochitz. In einer Anzahl von Privatwählungen des Bezirks ist der Parteipolitiker ausgefallen und hat in dem

Borna, 17. Mai. In Folge eines Gasrohrbruchs schwebten in der letzten Nacht die Bewohner eines Hauses am Brühl in Lebensgefahr.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 20. Mai 1895.

† Berlin. Die Budgetcommission des Reichstages bewilligte den Nachtragsetat von 70000 Mark für Kolonialzwecke und 50000 Mark für die Vertheilung an der Berliner

† Friedrichsruh. Bei der gestrigen Jubiläumssahrt der Rheinländer erinnerte Fürst Bismarck in seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters von

sei der Sinn des Deutschen überhaupt nicht geküht, dazu seien die Landwehren nicht da; diese würden sich wenig wie im Lande angegriffene Bären, aber ebenso wenig wie die Bären erobern.

† Köln. Die „Köln. Btg.“ meldet aus Sofia von gestern: Stambulow hat sich auf Anrathen der Ärzte entschlossen, ins Ausland zu gehen und später eine Kur in Karlsbad wegen

† Florenz. Infolge des Erdbebens sind, wie nunmehr festgestellt ist, in der Umgebung von Florenz vier Personen getödtet und mehrere, meistens nur leicht, verletzt worden.

† Petersburg. Auf den Trümmern der Zündergebrannten Stadt Vrest-Ukowsk sind bereits über 50 Leichen hervorgeholt.

† London. Wie der „Times“ aus Tientsin gemeldet wird, ist der Vicekönig Li, der Sohn Li-tsing-tchang, mit der Aufgabe betraut worden, die Insel Formosa den Japanern zu übergeben.

Productenbörse.

BR. Berlin, 20. Mai. Belgen loco R. —, —, Mai R. 151.—, Juli 153.—, Septbr. 154.—, abgeseh. Roggar loco R. 134.—, Mai 132,75, Juli R. 134,25, Septbr. R. 137.—

Wasserstände.

Table with 10 columns: Station, Height, Direction, etc. Rows include Weiden, Jfer, Eger, and others.

N. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstraße.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Table listing various securities and their prices, including Deutsche Fonds, Reichsanleihe, and others.

Börsen-Bericht des Riesaer Tageblattes.

Table with market news and prices for various goods like gold, silver, and other commodities.

Spesenfreie Coupon-Einlösung.

Table listing various banks and their services, including Dresdner Bank and others.

Rissenrover

sehr stark gebaut, Rahmenbau, für 90 W., sowie 2 Pneumatics billigst.

Adolf Richter.

Neue Räder, 8 Fabrikate, in großartiger Auswahl billigst.

Pianino

in Anshbaum, kreuzsaitig, sehr billig zu verkaufen.

50 Str. Imperator- und Gublow-Kartoffeln

liegen zum Verkauf bei Gutsbesitzer Wetzig in Lentewitz.

Eine gute Kuh-Kuh.

worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen.

Eine Parthie Vogelbauer

ist billig zu verkaufen.

Eine seit 40 Jahren bestehende

Bauschlosserei

nebst Grundstück, in einer lebhaften Garnison- und Industriestadt, ist wegen Alters des Bes. bei circa 4500 Mark Anzahlung sofort zu verkaufen.

Ein Gut

in der Nähe von Riesa, 22 Ader und gute Gebäude, soll wegen Krankheit des Besitzers möglichst billig verkauft werden.

Die sogenannte

Buschmühle,

zu dem Rittergute Glanditz gehörend, soll sofort andrweit verpachtet werden.

Pa. böhmische Braunkohlen

offerirt billigst ab Schiff C. Ferd. Hering.

Ein Hund (Dogge) ist billig zu verkaufen.

Mariascheiner Braunkohlen

Pa. böhmische Braunkohlen

Weste Duzer Braunkohlen

**Riesernes Kollholz**  
Liefert billigst bis vor's Haus  
Schloß d. Strebh. Emil Leidhold.

**Riesernes Kollholz**  
Liefert billigst bis vor's Haus  
Grünberg & Schäfer.

2 schöne Schlafstellen zu vermieten  
Sohnstraße 15, part. rechts.  
3 sch. Schlafl. (u. sep. Stube) Rostamienstr. 4, p.  
2 sch. Schlafstellen frei Gartenstr. 12, 2 Tr.  
Febl. Schlafstelle frei Bergstr. 5, part.  
Wohn- u. blüthige Schlafstelle frei, auf  
Wund- u. Mittagstisch Schloßstr. 16. Gd. 1 Tr.  
Herren können Schlafstelle erhalten  
Gartenstraße No. 22.

Im Dath'schen Hause hier ist die z. B.  
von dem Herrn Exp. Cotta ermiethete **2. halbe  
Etage** vom 1. Okt. d. J. ab anderweit zu  
vermieten. Stadtschreiber Scheibe.

Ein jüngerer  
**Hausbursche**  
für 1. Juni wird gesucht.  
Restaurant zur „Elbterrasse.“

Ein Pferdejunge und eine **Panowag**  
sicherst gesucht. Wirthfrau Seelig, Wörz.

Ein Klemmer-Lehrerling  
findet noch Unterkommen bei  
H. Hard Hegemeister, Großenhain,  
Ode- u. Berliner- u. Neumarktstraße.  
Klemmerei für Han-, Wolle-, Closset-  
und Bade-Anlagen.

**Oberschweizer,**  
ledige und verheirathete, empfiehlt stets  
Oberschweizer Prisi in Jessen d. Vommagisch.  
Ein junges am. Mädchen sucht Stellung  
bis 1. Juni, wünschlich als **Zimmer-  
mädchen**. Offerten unter R. 7 an die  
Expedition d. Bl. erbeten.

**Oleum et operam perdidit!**  
Uebersetzungen in deutscher, poln.,  
böhm., lat., italienischer u. d. benachbarten  
slawischen Sprachen werden ausgeführt  
und Unterricht erteilt. Die Vergütungen sind  
nicht zu verlaufen. **Privat-Unterricht** kann  
erteilt werden und Honorar nach Belieben.  
Mit Achtung J. Wildscheck.  
Winterhaus Gartenstr. Nr. 37.

Weitern, Trittleitern,  
**Baumpfähle, Rosenpfähle**  
zu haben **Gasthof zum „Anker.“**

**Gießkannen**  
in allen Größen, **blau und lackirt**, bei  
F. E. Ulbricht, Klemmermeister.

**Bogelkäfige**  
in großer Auswahl, **lackirt u. verzinkt**, bei  
F. E. Ulbricht, Klemmermstr.

**Passend zu Geschenken!**  
Schöne gesunde **Goldfische**, sowie  
**Gläser, Tische, Reize u. s. w.** bei  
F. E. Ulbricht, Klemmermstr.

**SPRITUSLOCHER,**  
Stück 50 Pfg.  
**Heinrich Straube Nachl.,**  
Hauptstr. 14.

**CACAO-VERO**  
ausl. leicht löslicher  
+ Cacao +  
in Pulver- u. Wafelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

Wichtig  
für jede Hausfrau!  
50% Ersparniß an Zeit und Geld beim  
Gebrauch von Dr. R. G. **Seine's  
Schnell-Wasch-Seife**  
mit dem Schiff.  
Allein-Verkauf für Riesa: Ernst Schäfer.

**STADTPARK RIESA.**

Dienstag, den 21. Mai  
**Großes Militär-Concert**  
vom Musikcorps des Königl. Sächsl. 10. Inf.-Reg. Nr. 134. Direction: Jährow.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Orchester 45 Mann. Entrée 50 Pfg.  
Vorverkauf-Billets à 40 Pfg. sind bei Herrn Abendroth und im Wettiner  
Gasthof zu haben.  
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im „Hotel Wettiner Hof“ statt.

**Gasthof zum Ross in Diesbar.**

Donnerstag, den 23. Mai, zum Himmelfahrtstfest  
**Großes Garten-Frei-Concert mit Ballmusik,**  
wozu ergebenst einladet  
Ed. Heller.  
Extrazug von Diesbar nach Riesa Abends 10 Uhr.

**Geschäfts-Gröfzung.**  
Einem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich heute  
Kohlenstraße 31 ein **Milch- und Producten-Geschäft** eröffnet habe.  
Um gültigen Zuspruch bittet  
Joh. Sauerbier.

**Prima Portland-Cement**  
in jederzeit frischer Waare empfehlen in Wagenladungen direct ab Fabrik, so-  
wie in einzelnen Posten ab Lager am Hafen  
**Crasselt & Thiem.**

**Naturheil-Pensionat Deutschenbora.**  
Erholungssuchende und Pflegebedürftige finden freundliche Aufnahme und liebe-  
volle Pflege.  
Frau verw. M. Garms, Vertreterin der Naturheilkunde.

**Pferde-Verkauf.**  
Ein großer Transport Ardenner Pferde schweren  
und leichten Schlages steht von Mittwoch, den 22.  
d. M. an bei mir zum Verkauf.  
H. Strehle, Dschaz.

Zu haben in allen besseren  
Colonial-, Material-  
waren-, Droguen- und Seifenhandl.  
**Dr. Thompson's**  
Seifenpulver  
ist das beste und  
im Gebrauch billigste und bequemste  
**Waschmittel der Welt.**  
Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thomp-  
son**“ und die Schutzmarke „**Schwan**.“

**Fangen Sie keine Ratten und Mäuse,**  
sondern vernichten Sie dieselben mit  
dem sicher wirkenden **v. Kobbe's He-  
leolin**. Unschädlich für Menschen  
und Hausthiere. In Dosen à 60 Pf. und  
1 M. erhältlich bei **Th. Zimmer in Gröb.**  
**Verbesserte Theer-Seife**  
aus der Königl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik  
C. D. Wunderlich, Nürnberg, (prämirt 1882  
und 1890), ohne Theergehalt, von Ärzten em-  
pfohlen gegen **Laut-Ausstrahlungen aller Art**  
Hautjucken, Brind, Kopf- u. d. Partschuppen  
sowie gegen Haar-Ausfall, Frostbeulen, Schweiß-  
füße à Stück 35 Pfg.  
**Theer-Schwefel-Seife**  
à Stück 50 Pfg. vereinigt die vorzüglichen  
Wirkungen des Schwefels und des Theers.  
Hofapf. Wunderlich's altrenommirte  
**Glycerin-Schwefelmilch-Seife.**  
Unerreicht zur Erzielung jugendfrischer und  
geschmeidiger Haut, à Stück 35 Pfg. bei  
Paul Koschel, Bahnhofstraße.

**Zahnalsbänder**  
f. zahnende Kinder à 1 Mk. echt bei  
A. B. Hennicke, Hauptstrasse.

**Farben, Firnisse,  
Lacke,**  
Vinsel, deutsch. und franz. **Terpen-  
tindl, Carbolinum** empfiehlt  
Paul Koschel, Bahnhofstraße.  
Fachgemäße Herstellung streich-  
fertiger Oel- und Lackfarben in  
allen Nuancen.

**Unübertroffen!**  
als Schönheitsmittel und zur Hautpflege  
zur Bedeckung von Wunden und in der  
Kinderstube  
**Lanolin-Cream-Lanolin**  
der Lanolinfabrik, Martiniken-  
felde b. Berlin.  
Nur echt mit Schutzmarke Pflerring.  
Zu haben in Blechdosen  
Zinntuben à 20 und  
à 40 Pfg. 10 Pfg.  
in der Apotheke von G. Stempel, in der  
Drogerie von A. S. Hennicke.

**Empfehle Bruteier**  
von großen echten schwarzen Italienern mit  
hohem Kamme, schwarzen Holländern mit großen  
weißen Vollhauben, echten schwarzen Langshan,  
lichten und dunklen Prama Putra, Cochinchina  
zu billigen Preisen.  
Gustav Dege, Albertstraße 7.

**Prima Weizenmehl,**  
Nr. 00 à Ctr. 13 M.,  
Nr. 0 à Ctr. 12 M.,  
bei Abnahme von 25 Pfd. Centner-Preis,  
empfiehlt in nur vorzüglicher Qualität so lange  
der Vorrath reicht die Bäckerei und Producten-  
handlung von **Franz Hamann, Pausigerstr.**  
Pommersche **Riesen-Erbsen,**  
à Pfund 14 Pfg., empfiehlt die Bäckerei und  
Productenhdg. von **Franz Hamann, Pausigerstr.**

**Sommer-Hosen, Westen  
und Jagd-Joppen**  
empfehle billigst von 2 Mark an.  
F. Herm. Liesche, Schloßstr. 17.

**A. Sauerbier,**  
sehr hart, Pfund 40 Pfg.,  
**H. Pfefferbier,**  
Schod 200 Pfg. und 280 Pfg.,  
**H. Sauerbier,**  
Schod 200 Pfg. und 280 Pfg.,  
**Sommer-Malta-Kartoffeln,**  
sehr mehlreich, Pfund 18 Pfg.,  
**Castellan-Mais,**  
Stück 8-15 Pfg., empfiehlt  
**Ernst Schäfer.**

**Schellfisch** in Eis, lebend frisch,  
trifft morgen Abend ein.  
Ferd. Keilling, Fisch-  
handlung, Rostamienstr. 5 a.

**Schellfisch** trifft Mittwoch früh  
ein, Pfund 25 Pfg.,  
in Eis, u. empfiehlt  
Ernst Kretschmar, Fischhandlg., Carolostr.

**Kappler und Kieler Pöflinge**  
täglich frisch empfiehlt **Ferd. Keilling.**

**Weidenbach's Weinstuben.**  
Stets frisch geflossene, große, vollsaftige  
**! Fluss-Krebse !**  
Auf vorherige Bestellung liefern **Suppen,  
Speise, Tafel-, Solo- und Sommer-  
Krebse.** Billigste Tagespreise.

**Suppen-Krebse**  
empfangt **Felix Weidenbach.**

**Bier!**  
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird  
in der **Schloßbrauerei Braunbier** gefüllt.

**Bier!**  
Dienstag Abend und Mittwoch früh wird  
in der **Bergbrauerei Braunbier** gefüllt.

**Bier!**  
Dienstag Abend wird in  
der **Brauerei Gröb Jung-  
bier** gefüllt.

**Schneider's Restaurant.**  
Morgen Dienstag **Schlachtfest.**  
**Stadt Hamburg.**  
Morgen Dienstag lade zu meinem  
**Kaffeekränzchen**  
mit kleiner Ueberraschung und musikalischer  
Unterhaltung nochmals ergebenst ein.  
F. W. Seidel.

Morgen Dienstag Abend  
8 Uhr  
**Versammlung**  
im **Schützenhause.**  
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder  
der Vorstand.

**Jugendverein „Fidelitas“.**  
(Vereinslokal: „Goldener Löwe“.)  
Mittwoch, den 22. dieses, Abends 1/2 9 Uhr  
**Versammlung.**  
Der Wichtigkeit wegen Erscheinen  
Aller erwünscht. Der Vorstand.

**Stadt-Theater in Riesa.**  
(Höpfner's Hotel.)  
Dienstag, den 21. Mai, Abends 8 Uhr  
Gastspiel der **Höbner Stadttheater-Gesellschaft.**  
Auf allgemeinen Wunsch wiederholt:  
**Krieg allen Frauen.**  
Preisgekröntes Lustspiel in 5 Acten v. R. Kneisel.  
Ergebenste Einladung: acht die Direction.

Bei der schweren Krankheit und dem Ver-  
grübnisse unserer lieben Mutter, Groß-  
u. Schwiegermutter,  
**Frau Christiane verw. Harzbecker,**  
sind uns so viele Beweise der Liebe und Theil-  
nahme, durch den schönen Blumenschmuck und  
die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, zu  
theil geworden, daß es uns drängt, Allen hier-  
mit herzlich zu danken. Besonders innigen  
Dank dem Herrn Pastor Wiesbach für die ge-  
spendeten Trostesworte, und Herrn Kirchschul-  
lehrer Brauer für den erhebenden Gesang.  
Derlylichen Dank der geehrten Familie Breulich  
zu Reithain für die der Entschlafenen jederzeit  
bewiesene Liebe und Theilnahme.  
Schlis, Riesa u. Berlin, d. 16. Mai 1895.  
Die trauernden Sinterclassenen.  
Hierzu eine Beilage.

Nachdruck verboten.

## Schönheitspflege.

Von Dr. Wilhelm Tesch.

Schönheitspflege ist nichts anderes als Gesundheitspflege, denn was gesund ist, das ist auch schön. Die Kunst der Schönheitspflege erstreckt sich, wenn sie eine richtige sein soll, nicht nur auf die Oberfläche des Körpers, sondern auf den ganzen Organismus, insofern als eine schöne Haut und eine äußere angenehme Erscheinung mit Störungen organischer Funktionen nicht vereinbar sind.

Leider verstehen gar zu viele Menschen unter Schönheitspflege nur die äußerlichen Mittel, die Anwendung der üblichen Schönheitsmittel, welche der Haut eine schöne Farbe, einen schönen Teint geben sollen. Darum wird der Arzt als Kosmetiker nie oder höchst selten benützt, vielmehr hört man mit Vorliebe auf die Reklametrommel der Charlatanerie und kauft zu unverhältnismäßig hohen Preisen meistens ganz wertlose, wenn nicht gar gesundheitsgefährliche Stoffe, während der Arzt mit seiner Diätetik, das heißt mit der Kunst auf natürlichem Wege Schönheit und Gesundheit zu erlangen, abgewiesen wird.

Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß die Schönheitsmittel der Aspasia und der Rinon de Venos, der Aspasia der Franzosen, und vieler anderer weltberühmten Schönheiten kaltes Wasser zum Waschen und raue Tücher zum Abtrocknen waren. Bei ihnen floß die Schönheit aus der natürlichen Quelle, aus der vollkommenen Gesundheit, welche sie sich durch naturgemäßes Leben und richtige Hautpflege bis in das höchste Alter zu bewahren wußten.

Jeder schlechte Teint ist eine Krankheit der Haut oder der Reflex einer Störung innerer Organe und allgemeiner Funktionen.

Alle Verunreinigungen des Teints sind daher als primäre oder sekundäre Hautleiden zu betrachten, welche, wenn sie nicht bloß vorübergehend durch Magenverderbnis, Erkältung oder dergleichen Ursachen bedingt sind und damit wieder verschwinden, als Leiden zu behandeln sind aber nicht mit äußerlichen Teintmitteln. Deshalb soll man so wenig als möglich Teintmittel gebrauchen, denn wer einen wirklich guten Teint, also eine gesunde Haut besitzt, bedarf der künstlichen Hilfsmittel nicht, durch welche er sogar leicht die natürliche Schönheit der Haut einbüßen kann.

Freilich ist die Empfindung der Haut nicht bei allen Menschen gleich und für viele sind Hilfsmittel bei richtiger Wahl und Anwendung nicht nur gestattet, sondern auch zu empfehlen. Um die Haut in einem normalen Zustande zu erhalten, die Wärme derselben zu befördern, die Bildung saurer oder ranziger Zerfallsprodukte zu vermeiden, ist es ratsam und wirkungsvoll, jeden Morgen Gesicht und Hals mit einer Lösung von Borax zu waschen. Der Borax ist das mildeste Alkali, welches wir haben, viel milder als die gewöhnliche Seife, die stets überschüssige Soda enthält, ein Alkali, welches der Haut durch seine Schärfe stets schädlich ist. Der Borax verbindet sich mit dem über Nacht säuerlich gewordenen Hautfett zu einem reizlosen Reinigungsmittel, zu einer Art milden Seife und wirkt nebenbei kühlend und entzündungswidrig. Eine Lösung von 30 Gramm Borax auf eine Weinflasche voll Wasser ist die geeignetste, die auch noch den Vorzug hat, daß man sie als Mund- und Zahnwasser gebrauchen kann. Hat jemand Neigung zu trockener Haut, so ist es empfehlenswert, nach der Waschung mit Boraxlösung oder mit Seife ein wenig Mandelöl oder Cold-Cream auf die Haut einzureiben, doch niemals so viel, daß die Haut davon fettig erscheint.

Für eine empfindsame, leicht rauh werdende Haut ist die gewöhnliche Mandelkeie der Apotheke sehr zu empfehlen, eine glückliche Mischung von Mandel- und Weizenmehl, verfeinert mit etwas Aroma. Der Parfüstoff „Benzoe“ hat als Tinktur einen großen Ruf als Teintmittel und eine Mischung dieser Benzoe-Tinktur mit Mandelmilch giebt die bekannte und beliebte „Jungfernmilch“, welche sich in allen Kulturländern eines großen Rufes und einer wohlverdienten Beliebtheit erfreut. Zwanzig Gramm Benzoe-Tinktur auf zweihundert Gramm Mandelmilch ist eine gute Mischung, der man noch einige Tropfen Perubalsam hinzusetzen kann. Die im Handel vorkommende und sehr theure „Lait virginal“ ist eine französische Erfindung und besteht aus 15 Gramm Tolu-Balsam-Tinktur, welcher man tropfenweise ein Liter Rosenwasser zugefügt hat, wodurch eine milchige Mischung entsteht. Die obgenannte deutsche Jungfernmilch ist billiger und besser als die französische. — Das wären die erlaubten und unschädlichen Schönheitsmittel, was darüber ist, das ist vom Bösen. Schönheit und Gesundheit des Körpers, Krankheit oder früher Tod sind durchaus kein Fatum, kein vorher bestimmtes, unabwendbares Geschick, alles das hängt vielmehr von bestimmten Ursachen und Gesetzen ab, das heißt von der Art und Weise, wie den Forderungen und Regeln einer richtigen Diät in körperlicher wie in geistlicher Hinsicht Rechnung getragen wird oder nicht. Wir

müssen lernen, unsern gesunden Körper richtig zu pflegen, um so mehr, als wir alle durch die Kultur doch nur relativ gesund sind.

Bei vielen Damen herrscht der Glaube, daß langer Morgenschlaf und Vermeidung des hellen Tageslichtes Mittel zur Erhaltung und Verbesserung des Teints seien und sie stützen diesen Glauben auf den Umstand, daß die Engländerinnen durchschnittlich einen schönen Teint haben, welchen sie hauptsächlich dem Tagesnebel ihres Insel-Vaterlandes verdanken sollen. Das ist aber ein großer Irrthum, denn der gerühmte Teint der Engländerinnen beruht theils auf der nationalen kräftigen Konstitution, sowie auf den Gesamteinflüssen des Inselklimas, theils auf der praktischen und konsequenten Weise, wie der Engländer die Nachteile des modernen Lebensgenusses durch die peinlichste Reinlichkeitstutur, durch die regelmäßige Land-, Gebirgs-, See- und Gesundheits-Saison auszugleichen weiß, er übt so eine diätetische Kunst, sein Leben zu verlängern durch das richtige Abwägen seiner Kräfte und durch das Studium der schädlichen Einflüsse.

Langer Morgenschlaf, feuchte Luft und Dämmerung machen freilich die Haut sanft anschwellen und transparent, indem sie den Stoffwechsel verlangsamen, die Gefäße der Haut erschlaffen, die Aussenangabe der in das Unterhautzellgewebe ausgehauchten, dunstförmigen Feuchtigkeit beschränken und verzögern, also einen leichten Grad von Hautwassersucht bewirken.

Die Römerinnen der alten Zeit, welche sehr viel Werth auf Glanz und Weiße der Haut legten, pflegten Abends das Gesicht mit einem Brei aus Weizenbrotrume und Eigelbweiß zu bedecken und über Nacht liegen zu lassen. Die Wirkung dieses Umschlages ist diejenige eines jeden Kataplasmas; die feuchte Wärme und die erweichende Masse üben eine lockende, erschlaffende Wirkung aus, halten die Dünste in den Unterhautzellen zurück, beugen Verhärtungen und Pustelbildungen vor, lockern die Epidermis, welche dadurch weicher erscheint, glätten die Oberfläche, indem die Abschuppungen in der Breimasse hängen bleiben und mit ihr fortgenommen werden.

Ein beliebter Theil der Toilettenkunst war zu allen Zeiten das Bemalen des Gesichts, das Schminken. Ein weißer Teint mit saftroten Wangen war von jeher das Ideal der wirklichen und der künstlichen Schönheit. Selbst das Taitonwirden der wilden Völker läuft auf den Zweck der Verschönerung und einer mehr imponirenden Erscheinung hinaus. Man schminkt sich, um einer farblosen, grauen oder kränzlich blauen Haut den Schein einer jugendlichen oder gesunden Farbe zu geben, also um Mängel zu verdecken, die Natur oder Lebensweise verschulden. Jedes trockene, absorbirende Pulver wird zur Schminke, wenn es nicht nur glättet, sondern auch deckt, also rothe oder weiße Farbe enthält. Die unschuldigen Schminkstoffe sind diejenigen, welche keine Metalloxyde enthalten. Hierher gehören die weissen, vegetabilischen Pulver, namentlich die Stärkemehl enthaltenden, wie das vielgebrauchte „Weichenpulver“, welches aus einem Pfund Weizenmehl, 15 Gramm Weichenwurzel und etwas Rosen-Oel besteht.

Unschädlich sind ferner das „Blanc français“, eine Mischung aus geschlemmtem Talk und Speckstein; ferner die kohlenfreie Magnesia, welches letzteres Mittel besonders bei den Amerikanerinnen beliebt ist.

Schädlich sind alle weissen und rothen Schminken, welche Metalloxyde enthalten, wie Wismut-, Zinn- und Bleioxyd. Freilich verteidigen die weissen Schminken, welche die genannten Oxyde enthalten, der Gesichtshaut eine brillante Weiße und decken die Furchen vorzüglich zu, aber sie sind auf die Dauer der Haut höchst nachtheilig und rufen selbst Krankheiten hervor.

Die rothen Schminken sind im allgemeinen weniger schädlich. Die gebräunlichsten sind das Karmin und das Safflorroth. Das Letztere ist das unschuldigste, aber auch das theuerste, da seine Bereitungsweise aus den getrockneten Blüten von Carthamus tinctorius sehr umständlich und kostspielig ist. Jünnober, den leider viele Menschen gebrauchen, ist rothes Schwefelquecksilber, daher wie alle Metallschminken zu verwerfen.

## Meteorologisches.

Mittelschicht von R. Richter, Cyttler.

Barometerstand  
Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Befriedigend schön	760
Schön Wetter	750
Beräucherlich	740
Regen (Wind)	730
Blau Regen	720
Sturm	710



Höchste Temp. v. vergang. Nacht + 5.  
Temp. von heute früh 8 Uhr + 7.  
Niedrigste Temp. von heute + 14.  
Wind. Bewölkl. 55 %.

Nachdruck verboten.

## Aus der Falschmünzerpraxis.

Von O. Miller.

Bei der Reichsbankstelle in Erfurt wurde unlängst ein falscher, aber aus echtem Silber bestehender Thaler angehalten. Der Guß war augenscheinlich in einer von einem echten Stück abgenommenen Gypsform ausgeführt; der Thaler trug das Münzzeichen A, die Jahreszahl 1867 und war preussischen Gepräges. Als besonderes Kennzeichen des Falschmüners trat die schlecht gelungene Eingravirung der Umschrift „Gott mit uns!“ hervor.

Ein Gegenstück zu diesem falschen „echten“ Thaler hat das hochinteressante und äußerst reichhaltige Falschmünzerei-Museum der Londoner Polizei in New-Scotland-Yard aufzuweisen, nämlich einen aus Barcelona stammenden nachgemachten Gold-Sovereign. Er ist allerdings nicht ganz echt, enthält jedoch zu vier Fünfteln seines Werthes wirkliches Gold. Sonst sind die zweieinhalbtausend falschen Münzen jenes eigenartigen Museums sämmtlich ohne jede Spur von Edelmetall und daher völlig werthlos. Natürlich bilden jene beiden Münzen nur Kuriositäten; die Falschmünzerpraxis besteht ja eben darin, aus ganz billigem Metall den echten Gold- und Silbermünzen möglichst getreu nachgeahmte Stücke herzustellen.

Derartige falsches Geld wird überall gemacht, aber obenan stehen in dieser Beziehung doch England und Italien. In Großstädten, wie z. B. Berlin, ist beständig falsches Geld im Verkehr. In der deutschen Reichshauptstadt besteht es gewöhnlich aus ziemlich schlecht nachgemachten Ein-, Zwei- und Dreimarckstücken, die meist aus Britannia-Metall durch ein sehr einfaches Verfahren hergestellt werden. Gewöhnlich verfahren die Falschmünzer in der Weise, daß sie beispielsweise die beiden Seiten eines Thalers in weichen Gyps oder in feinen weichen Thon abdrücken und dann die beiden zusammengefügten Formen trocken oder brennen. Durch eine oben angebrachte Oeffnung wird das flüssige Metall mit einer Gießstelle hineingegossen; nach dem Erkalten müssen die Münzen dann noch mit Messer und Feile verputzt werden. Die Umschrift auf dem Rande wird mit einem Stahlmeißel eingeschlagen, während die einzelnen Münzen zwischen zwei Lederplatten in einen Schraubstock gespannt sind.

Auch aus Blei und Zinn, diesen eben so billigen wie leicht schmelzbaren Metallen, werden falsche Münzen hergestellt; um ihnen größere Härte zu verleihen, wird Wismuth zugefügt. Jeder Falschmünzer, der seine verbrecherische Thätigkeit gewerbsmäßig betreibt, hat übrigens seine besondere Mischung; mitunter wird den nachgemachten Goldmünzen auch ein kleiner Zusatz von echtem Gold und Silber gegeben, um ihnen einen „echten“ Klang zu verleihen; bei Silbermünzen dient ein Kupferzusatz dem gleichen Zweck.

Zuletzt wird den Falschmünzen auf dem Polirbrett mittelst verschiedener Pappulver noch der nöthige Glanz verliehen; in anderen Fällen gibt man auch wohl den unechten Stücken künstlich ein altes Aussehen durch Bearbeiten mit Lampenruß u. s. w.

Bemerkenswerth ist, daß die Falschmünzer ihre Waare fast nie selbst in den Verkehr bringen, sondern dazu sich der Mittelspersonen bedienen, die sehr oft Frauen sind. Meist erhalten diese Vertreter der Falschmünzer die Stücke nicht direkt von jenen, sondern wiederum durch einen anderen Vermittler, so daß sie gar nicht erfahren, wer die Hersteller sind und wo sich ihre Werkstätte befindet. Außerdem ist es Prinzip der Falschmünzer, ihre „Waare“ auch niemals an dem Ort zu verbreiten, wo sie entstanden ist.

Diese Münzverbrechen sind ziemlich häufig, nehmen aber, da die Falschmünzer meist leicht zu erkennen sind, selten oder nie einen größeren Umfang an. Nach dem deutschen Strafgesetz wie nach den dahin zielenden Bestimmungen anderer Länder wird als Falschmünzerei sowohl die Nachahmung des gemünzten Geldes, wie auch des Papiergeldes (und gewisser, ihm gleichgeachteter Werthzeichen) bezeichnet und dem entsprechend mit Strafen bedroht.

Die Nachahmungen von Papiergeld sind noch viel schwieriger wie die von Hartgeld, da sie zeitraubende Vorbereitungen, Anschaffungen kostspieliger Werkzeuge und sehr geschickte Arbeiter erfordern. Am meisten wird russisches Papiergeld nachgemacht, und zwar sind viele dieser Falschmünzer so vorzüglich gearbeitet, daß selbst Sachverständige sie nur schwer von echten Stücken zu unterscheiden vermögen.

Die Herstellung dieser Falschmünzen wird im Großen betrieben; die Fabriken, in denen das geschieht, liegen aber nach Mittheilung eines auf dem Gebiete des Polizeiwesens sehr erfahrenen Beamten (in seiner Schrift über die Verbrecherwelt in Berlin) nicht in Rußland, auch nicht in Deutschland, sondern in Frankreich und England; von dort gelangen die falschen Scheine durch zahlreiche Agenten nach Deutschland und über Deutschland nach Rußland. In Berlin sind es durchweg russisch-polnische Juden, welche die gefälschten Rubelscheine in Umlauf

sehen. Die meisten dieser verschmitzten Unterhändler sind in Russland anässig und kommen bloß nach Deutschland herüber, wenn es sich um dergleichen „Geschäfte“ handelt.

Sie reisen in's Ausland, um die dort angefertigten falschen Noten über die Grenze zu bringen, die sie dann nach der Ankunft auf deutschem Boden in andere Hände weiter geben und zwar zu einem bestimmten Kurse gleich einer reellen Waare.

In Wien hat kürzlich der Betrugsprozeß gegen Rudolph Schapira und Genossen großes Aufsehen erregt, eine internationale, in London sesshafte Verbrecherbande, die Leute zu verlocken suchte, falsche Scheine, die angeblich von einer in London bestehenden Fabrik zur Erzeugung falscher österreichischer und russischer Noten absolut täuschend ähnlich gemacht würden, von ihnen mit 20 Prozent des Nennwertes zu erstehen, um sie dann selbst als echte weiter zu verausgaben.

In Deutschland sind die Falschmünzprozesse ziemlich selten. Im Herbst 1878 tauchten in Berlin falsche Fünfmarktscheine auf, aber erst im Dezember 1879 gelang es der dortigen Kriminalpolizei, die Falschmünzwerkstatt aufzudecken.

Der Fälscher war ein gewisser L., ein damals 62-jähriger, im Zuchthause ergrauter Mensch, der ein äußerst geschickter und intelligenter Kupferstecher war. Im Zuchthause zu Spandau, wo er ebenfalls ein Münzverbrecher abbüßte, war er mit einem Buchbinder Sp. bekannt geworden, der ihm, nachdem sie Beide wieder frei waren, beständig in den Ohren lag, sich mit ihm zur Herstellung und zum Vertriebe von falschen Marktscheinen zu verbinden.

Er verschwand scheinbar aus Berlin, während er in Wirklichkeit im vierten Stock eines Hauses der Rügenstraße eifrig mit der Herstellung von falschen Fünfmarktscheinen nach einer Meisterhaft von ihm gravirten Platte beschäftigt war.

Lange Zeit hindurch spotteten die Verbrecher aller Anstrengungen der Kriminalpolizei, ihrer habhaft zu werden, bis endlich der ehemalige Polizeikommissar Weien sich um Mitternacht durch eine List Eingang in die Wohnung des Falschmünzers verschaffte.

Ein Wächter. Der „Kotlanzeiger“ meldet aus Rom. Ein Krankenwärter in Mirandola, der wegen eines Dienstverhältnisses getadelt wurde, erschlug in der Kaserne mit einer Eisenklinge die Oberin des Hospitals, verwundete einen zweiten Krankenwärter schwer und riß einem sich ihm entgegenworfenden Kranken den Bauch auf.

müßig von zwei Sendarmen gefesselt und ins Gefängnis gebracht.

Erdbeden. Auch Florenz ist am 18. d. plötzlich von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Derselben ging ein fünf Sekunden lang anhaltendes unterirdisches Grollen vorher. Die erschreckte Bevölkerung eilte auf Straßen und Plätze hinaus.

Marktberichte.

Wrobenhain, 18. Mai. 85 Kilo Weizen Nr. 1 bis 13, — 80 Kilo Roggen Nr. 10, 70 bis 10,80, 70 Kilo Nr. 8, — bis 9, — 50 Kilo Hafer Nr. 6, 40 bis 7, — 50 Kilo Hafer, der gemet, Nr. — bis —, 75 Kilo Dinkelweizen Nr. 1 bis 11, — 1 Kilogramm Butter Nr. 1, 80 bis 1,92

Eine lange Zeit las man in Zeitungen, am Placard die Frage Was ist Sanatol? Jetzt liegt die Antwort vor. Es ist das neueste, vorzüglichste und vor allen Dingen billige zur Desinfection und Geruchsverbesserung. Bisher gab es noch andere Desinfectionsmittel, welches solche allgemeine Verwendung wie sie das Sanatol in der kurzen Zeit seines Bestehens aufzuweisen kann.

5. Klasse 127. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie! 12. Ziehungstag am 18. Mai 1895.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes sections for 15000 Mark, 5000 Mark, 1000 Mark, 500 Mark, 200 Mark, 100 Mark, 50 Mark, 20 Mark, 10 Mark, 5 Mark, 2 Mark, 1 Mark, 500 Pfennig, 200 Pfennig, 100 Pfennig, 50 Pfennig, 20 Pfennig, 10 Pfennig, 5 Pfennig, 2 Pfennig, 1 Pfennig.

Loden, Cheviots und Buxkin, doppelbreit a M. 1.35 per Meter nadelfertig, in den vorzüglichsten Qualitäten, versenden in einzelnen Metern portofrei in's Haus.

Möbliertes Zimmer sofort oder später bezugsbar.

Fr. Thiele, Garten hält keine Niederlage der Weingrosshandlung Gust. Seiler Nach in Leipzig bestens empfohlen.

Brillen und Klemmer von Aluminium mit besten Rathenower Gläsern, 4 Mt. 50 Pf. empfiehlt Otto Hommel.

Hildebrandt & Feiste Riesaer Möbelfabrik Hauptstr. 51 Riesa Hauptstr. Billigste und solideste Bezugsquelle von Möbeln u. Polstermöbeln aller Art.

Kürschner's Universal-Konversation-Lexikon. Preis 3 Mark. Vielseitiger Berater, der durch Zille glückliche Anordnung des Stoffes hundttausende von Fragen beantwortet.

Cognac der Deutschen Cognac Compagnie. Löwenwarter & Co. Comm.-Gesellsch. zu Köln. pr. Flasche käuflich in Riesa bei: A. B. Hennicke.